

# Ein immer stärkerer Verband

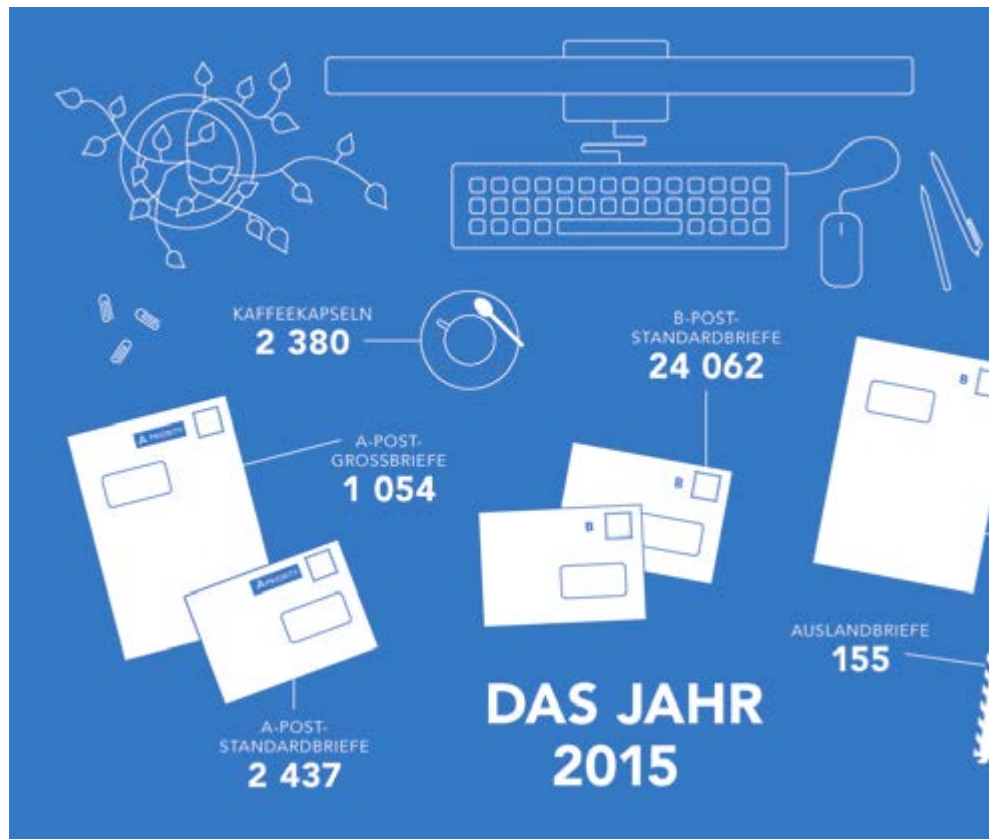
**Jahresbericht alv.** Auch im vergangenen Verbandsjahr durfte der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) einen steigenden Mitgliederbestand verzeichnen. Er vertritt als erster Lehrerverband die Interessen der Lehrpersonen vom Kindergarten bis zur Tertiärstufe. Der Zusammenschluss aller Lehrpersonen in einem starken Verband ist ein grosser Gewinn für uns alle und verunmöglicht das Ausspielen der verschiedenen Lehrerkategorien gegeneinander.

Die Zeiten, in denen einzelne kleinere Gruppierungen die Politik noch wesentlich beeinflussen konnten, sind definitiv vorbei. Nur mit einwandfrei funktionierenden, professionellen Strukturen ist eine erfolgreiche und stets aktuelle Bearbeitung der anfallenden Themen möglich und ist die Netzwerkarbeit, die für ein erfolgreiches Lobbying unabdingbar ist, zu bewältigen. Gut 7000 Lehrpersonen unterstützen die Arbeit des alv finanziell, sie ermöglichen es, den Verband auf diesem Niveau zu führen und ihnen ist unser Erfolg zu verdanken.

Über SCHULBLATT, alv-Website und Newsletter informieren wir regelmässig aktuell über unsere Arbeit. Eine ganz zentrale Rolle kommt auch unseren Schulhausvertreterinnen und -vertretern zu: Sie gewährleisten die Verbindung des alv in die Schulhäuser und halten die Lehrerteams auf dem Laufenden. Dank diesem schnellen und umfassenden Informationskanal wird es uns gelingen, auch weitere Lehrpersonen für unseren Verband zu gewinnen. Den Schulhausvertreterinnen und -vertretern gebührt deshalb ein spezielles Dankeschön!

## Wichtige Entscheide werden im Verbandsrat gefällt

Der Verbandsrat des alv hat sich an seiner Klausur im Januar mit der Fluktuation der Lehrpersonen im Aargau auseinandergesetzt: 20 Prozent der jungen Lehrpersonen verlassen die Aargauer Schulen bereits nach einem Jahr wieder, nach fünf Jahren sind es bereits 50 Prozent. Sucht man nach den Ursachen für diese massive Abwanderung, kann man die Lohnfrage nicht un-



Auch in Sachen Dienstleistungen und Kaffeekonsum ist der alv stark. Infografik: Annina Nadler.

beachtet lassen. Locken in den Nachbarkantonen bis 30000 Franken mehr pro Jahr, ist es verständlich, dass junge Lehrpersonen dem Aargau verloren gehen. Für ältere Lehrpersonen ist der Kanton Aargau attraktiver, sie und die Quereinsteigenden bewahren die Schule Aargau vor dem völligen Kollaps. Wen wundert's, dass so das Durchschnittsalter der Aargauer Lehrpersonen immer weiter steigt? Der Verbandsrat ist im alv-Gefüge ein wichtiges Gremium. Hier werden Vernehmlassungen bearbeitet, Strategien diskutiert und wichtige Entscheide gefällt. Die vier jährlichen Mittwoch-Sitzungen sind sehr dicht und die Diskussionen ent-

sprechend anspruchsvoll, sie verlangen von den Teilnehmenden eine grosse Vorbereitungsarbeit. Den Verbandsrätinnen und -räten sei an dieser Stelle für ihr Engagement und ihren Einsatz ganz herzlich gedankt.

## Viel Überzeugungsarbeit geleistet: Die Geschäftsleitung des alv

Jede zweite Woche trifft sich die Geschäftsleitung des alv zu einer gut dreistündigen Sitzung. Schwerpunkte des vergangenen Verbandsjahres waren zuerst im letzten Herbst die Entlastungsmassnahmen des Regierungsrates. Dank grossem Einsatz und viel Überzeugungsarbeit konnten einige Massnahmen abgewendet werden – so konnte letztes Jahr verhindert werden, dass der Beruf der Primarlehrpersonen zum Teilzeitjob mutierte. Dass der gleiche Vorschlag nur ein Jahr später in verschärfter Form wieder gemacht wird, zeigt einmal mehr, wie desaströs die Aargauer Finanzpolitik der letzten Jahre war, und belegt, dass es in der Bil-

«Diese Stärke ist uns auch Verpflichtung.»



dung längst kein Sparpotenzial mehr gibt. Viel Schaden angerichtet haben das Standort- und Raumkonzept für die Sek-II-Stufe, das dem Grossen Rat vorgelegt wurde. Bestehende Raumprobleme wurden damit nicht gelöst, dafür wurden gut funktionierende Schulen und die Lehrpersonen über eine lange Zeit stark verunsichert. Der alv befasste sich eingehend mit den Konzepten und konnte weder in der Anhörungsvorlage noch in der Botschaft einen Mehrwert erkennen. Bei der Beratung gelangte das Geschäft im Grossen Rat nicht einmal in die Eintretensdebatte.

### Bürgerliche Motionen gegen Integrative Schulung

Im Frühling dieses Jahres reichten FDP und SVP je eine Motion gegen die integrative Schulungsform ein mit dem Ziel, die separativen Kleinklassen wieder flächendeckend einzuführen (vgl. auch Beitrag Seite 18). Unbeachtet blieb dabei die Tatsache, dass unterschieden werden muss zwischen der Förderung von Kindern mit Lernschwierigkeiten, für welche der Kanton zuständig ist, und der Förderung von Kindern mit einer Behinderung, welche bundesrechtlich geregelt ist. Letzteren die Integration in Normalklassen grundsätzlich zu verunmöglichen, ist wegen des übergeordneten Bundesrechts nicht möglich. Würden aber alle Ressourcen in flächendeckend wieder eröffnete Kleinklassen fliessen, wären die Regelklassen wohl sehr schnell überfordert. So bleibt zu hoffen, dass in der anstehenden Debatte die Grossrätinnen und -räte den Argumentationen der Fachleute folgen werden und auch weiterhin die Schulen

die für sie passende Schulungsform wählen lassen, sodass beide Formen nebeneinander möglich bleiben.

### Lehrplan 21

Ein sehr wichtiges Geschäft, das uns die nächsten Jahre beschäftigen wird, ist der Lehrplan 21. Wie sich der alv zum neuen Aargauer Lehrplan stellen wird, wird von dessen Einführung abhängen. Klar ist für den alv aber, dass die Initiative gegen den Lehrplan 21 keine Alternative bietet: Sie würde mit Sicherheit nicht zu einer besseren Bildung führen. Im Gegenteil, sie würde mit dem im Gesetz festgeschriebenen Fächerkatalog den Kanton Aargau isolieren und hohe Kosten für eine schlechtere Bildung verursachen. Berufswahlunterricht, Medienkunde, Fremdsprachen in der Primarschule und Ethik und Religionen wären nicht mehr möglich. Recherchen im Internet belegen die Nähe einzelner Exponenten des Initiativkomitees zur repressiven VPM-Bewegung der 90er-Jahre. Es kann nicht im Sinne der Lehrpersonen sein, diese Strömung in der Aargauer Schule wieder aufleben zu lassen.

### Lohnklagen: Erfolg vor Bundesgericht

Im Dezember 2015 durfte der alv ein Kapitel Gleichstellungsgeschichte mitschreiben: Das Bundesgericht beurteilte die Funktion der Primarlehrperson als frauenspezifisch. Das war ein grosser Erfolg, auch wenn einige in diesem Urteil den Beginn des endgültigen Untergangs des Berufs befürchteten. Unterdessen liegt das Urteil des Verwaltungsgerichts vor, es befand, der Lohn der Primarlehrpersonen sei nicht diskriminierend, dies trotz nachweislich über 15 Prozent Lohndifferenz zu entsprechenden Löhnen in der Verwaltung. Der alv hat nun beschlossen, auch dieses Urteil vor Bundesgericht anzufechten.

Schneller von Erfolg gekrönt wurde die Lohnklage der Kindergartenlehrpersonen. Auf den Januar 2016 konnten alle Kindergartenlehrpersonen vom ersten Schritt der Lohnerhöhung profitieren, im Frühling wurden die Nachzahlungen ausgerichtet. Nicht wenige Kindergartenlehrpersonen, die bis dahin noch nicht alv-Mitglieder

waren, dankten den jahrelangen Einsatz mit einem Beitritt zum Verband.

### Familienergänzende Kinderbetreuung

Im Juni dieses Jahres kam unsere Initiative «Kinder und Eltern» zur Abstimmung, seither hat der Aargau ein Gesetz für die familienergänzende Kinderbetreuung. Es ist nicht die vom alv favorisierte Variante, aber das Gesetz ist ein guter Anfang, auf dem sich aufbauen lässt. Die Initiative hat sich deshalb auf jeden Fall gelohnt. Der Aargau hat zur Kenntnis genommen, dass die organisierten Lehrpersonen nicht übergangen werden können und fähig sind, die Politik in ihrem Sinne aktiv mitzugestalten – und dies ist zweifellos eine wichtige Erkenntnis.

### Gutes Netzwerk aufgebaut

Der alv hat in den letzten Jahren ein solides Netzwerk aufgebaut. Wir suchen regelmässig die Zusammenarbeit mit dem Verband der Schulleitenden und dem Verband der Schulpflegepräsidenten. Gemeinsam machen wir uns gegen den unverantwortlichen Bildungsabbau stark. Mit den Angestelltenorganisationen des Kantons arbeiten wir an einem grossen Dachverband der Arbeitsnehmenden des Kantons: Arbeit Aargau soll im November gegründet werden und den Forderungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des Kantons Aargau eine starke, gemeinsame Stimme geben.

Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband ist auf Kurs. Wir haben in den letzten Jahren im Kanton immer mehr an Gewicht zugelegt und sind auch im LCH der zweitgrösste Verband. Diese Stärke ist uns auch Verpflichtung.

Ich danke allen, die sich im vergangenen Jahr für und mit dem alv eingesetzt haben. Ich danke ganz speziell allen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und der Redaktorin unserer Verbandszeitschrift. Sie alle machen immer wieder Unmögliches möglich und sie sind es, die mit ihrem grossen Fachwissen und ihrem enormen Einsatz unseren Erfolg ermöglichen. Elisabeth Abbassi, Präsidentin alv